



Morgen wird die neue Fahne der Imgenbroicher Schützenbruderschaft feierlich geweiht

„Glaube – Sitte – Heimat“ und „Heiliger Hubertus bitte für uns“ steht in edlem Goldzwirn auf feinsten dunkelgrünen Seide gestickt, dazwischen ein Bild des Schutzpatrons aller Schützen. So sieht sie aus, die Vorderseite der neuen Standarte der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Imgenbroich. Mehrere tausend Euro hat es gekostet, dieses edle Stück in feinsten Handwerkskunst einer Karlsruher Fahnenherstellung anfertigen zu lassen, weshalb die Bruderschaft den Wunsch nach einer neuen Fahne – die mittlerweile zerzauste Vorgängerin stammte aus dem Jahr 1964 –

immer wieder aufschieben musste. Als man dann aber von der Möglichkeit einer Spende der Raiffeisenbank erfuhr, „haben wir zugegriffen“, erinnerte Brudermeister Gerd Ruf nun bei der Präsentation der neuen Fahne im Schützenraum unter dem Sportheim Imgenbroich. Ermöglicht wurde die großzügige Spende der Raiffeisenbank Simmerath letztlich durch Vermittlung des ehemaligen Ortsvorstehers und auch Mitglieds der Bruderschaft, Heinz Stollenwerk, der bei der Vergabe der Raiffeisenbank-Mittel aus PS-Zweckertträgen die Imgenbroicher Schützen ins

Gespräch brachte. Stollenwerk wie auch den Vertretern der Simmerather Bank – Olaf Jansen und Katja Kaufßen – sprach Gerd Ruf daher im Namen aller Schützenschwestern und -brüder, die zahlreich zur offiziellen Übergabe der Fahnen erschienen waren, höchsten Dank aus. Offiziell geweiht wird die neue Fahne am morgigen Sonntag anlässlich des Hochamts zum Stadtschützenfest, das an diesem Wochenende in Imgenbroich gefeiert wird. Bei dieser Gelegenheit wird die stolze Standarte dann auch am Sonntag im Festzug der Öffentlichkeit präsent-

tiert. Die Rückseite der Fahne zeigt übrigens das Symbol des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, das Eichenlaub als Zeichen der Treue und zwei gekreuzte Gewehre. Zur Fahne gehören ferner Handschuhe für die Fahnenträger, ein Trauerflor, eine Schutzhülle und natürlich die Fahnenstange, die von der Sparkasse finanziert wurde. „Die Spende ist hier in guten Händen“, zeigte sich Heinz Stollenwerk angesichts einer „sehr dynamischen und Dank viel Jugend aufstrebenden Imgenbroicher Bruderschaft“ überzeugt. Foto: Heiner Schepp

Stefan Schepers allein zu Haus

Roetgener Geschäftsleute zeigten dem Bonafide-Geschäftsführer die kalte Schulter. „So groß können die Sorgen doch nicht sein.“

VON ERNST SCHNEIDERS

Roetgen. Bonafide-Geschäftsführer Stefan Schepers hätte am Donnerstag vermutlich noch bis Mitternacht warten können, es wäre niemand gekommen. Für 19.30 Uhr hatte er Roetgener Geschäftsleute in den Gewölbekeller der „Alten Post“ eingeladen. Er habe vorgehabt, den Geschäftsleuten „die Angst zu nehmen“, die Existenzangst, sollte der Vennhof wie vorgesehen an der Ecke Bundes-/Faulenbruchstraße gebaut werden.

Er könne die Sorgen der Roetgener Einzelhändler verstehen, doch sie seien unbegründet, verwies Schepers auf eine fast noch druckfrische Studie, die in Zusammenhang mit der Neufassung des Flächennutzungsplanes vom Vennhof-Investor in Auftrag gegeben worden war. Diese Studie besage, dass der Einzelhandel im Vennhof und der Einzelhandel im Rest des Ortes sich nicht in die Quere kämen. Schepers: „Das beißt sich nichts.“ Im Gegenteil, im Bereich des geplanten Standortes werde vom Gutachter sogar eine Ansiedlung empfohlen, um die Versorgung dort zu verbessern. Sollten Geschäftsleute im Ort ihre Felle fortschwimmen sehen, dann habe das andere Gründe. Der Vennhof gehöre nicht dazu.

Anwohner nicht beeinträchtigt
Das haben mehr als 20 Unterzeichner einer Liste, herumgereicht von der Interessengemeinschaft (IG) „Gemeindeverträglicher Einzelhandel in Roetgen“, anders gesehen. Die IG lehnt den Vennhof kategorisch ab, weil er „die im Zentrum ansässigen Geschäfte schädigen“ würde. Das geltende Einzelhandelskonzept der Gemeinde sehe an diesem Standort keine Ansiedlung vor, die „schützenswürdigen Interessen“ der Anwohner fänden ebenfalls keine Beachtung. Hoher Anlieferungsverkehr, großer und verkehrsbehindernder Kreisverkehr auf der Bundesstraße und ein nicht ausreichend dimensionierter Abwas-

serkanal sind weitere Argumente der IG, das Nahversorgungszentrum kategorisch abzulehnen.

Grundlegend anders stellt sich nach Darstellung der IG die Situation bei einer Aldi-Ansiedlung an der unteren Bundesstraße dar. „Anwohner und Handel würden hierdurch nicht beeinträchtigt“, schreibt die IG. Die Häuser der Anwohner lägen weiter entfernt und seien deshalb nicht so sehr dem Lärm ausgesetzt. Auch würde ein Aldi-Markt an dieser Stelle den örtlichen Handel sogar noch stärken. Sollte die Aldi-Ansiedlung an der Bundesstraße gelingen, „könnte der vorhandene Edeka-Markt an der Rosentalstraße nach Vergrößerung bestehen bleiben“.

Diskussionsstoff hätte es am Donnerstagabend also reichlich gegeben. „So groß können die Sorgen dann doch nicht sein“, bewertete Stefan Schepers das komplette Fernbleiben des Roetgener Handels.

Von Zielen der IG distanziert

Jedoch, räumte der Bonafide-Geschäftsführer ein, hätten einige Händler im Vorfeld abgesagt, andere hätten ihr Kommen offen gelassen. Es gebe auch Fälle, in denen sich Geschäftsleute mittlerweile von den Zielen der IG distanzieren oder verlangt hätten, von der Unterschriftenliste gestrichen zu werden. Andere wiederum wollten nicht mehr mit der Sache in Verbindung gebracht werden, legten Wert auf die Feststellung, dass nicht sie, sondern die Hauseigentümer unterzeichnet hätten, oder aber sie hätten sich zur Unterschrift drängen lassen. „Viele wären also ohnehin nicht gekommen“, hatte Schepers nachgerechnet.

Allerdings hätte die Chance bestanden, die Köpfe kennenzulernen, die federführend für die IG stehen, bisher aber namentlich noch nicht in Erscheinung getreten sind. So aber trank Stefan Schepers nach einem „akademischen Viertelstündchen“ Wartezeit seine Apfelschorle aus und fuhr nach Hause.



Bonafide-Geschäftsführer Stefan Schepers hatte zum Meinungsaustausch eingeladen – und keiner kam. Foto: Ernst Schneiders

EIFELVEREIN

SONNTAG

Eicherscheid: 10 Uhr ab Spielplatz, Tageswanderung um Breinig, ca. 12 km, Wf. Rosi und Heinz Gräwinkel.

Monschau: 9.15 Uhr ab Parkhaus Laufenstraße, durch das Münsterländchen, ca. 16 km, Wf. Egon Foulonge.

Roetgen: 8.30 Uhr ab Markt, Radwanderung „Spargel-Tour“, ca. 50 km, Wf. Herbert Steffens.

Strauch: 9.15 Uhr ab Dorfplatz, Radwanderung Schmihof, Raeren, Eynatten, Lichtenbusch, Kornelimünster, ca. 30 km, Wf. Andreas Nießen.

Mützenich: 10 Uhr ab Dorfplatz, rund um den Hertogengwald, ca. 16 km, Wf. Wolfgang Steffens.

Vossenack: 9 Uhr ab Sparkasse, Fahrradtour, ca. 45 km, Wf. Alwin Vieth.

MONTAG

Rott: Montag, 31. Mai, 13.30 Uhr ab Dorfplatz, Montagswanderung zum Jugendstilkraftwerk Heimbach, Wf. Rosemarie Hülsheger.

Seit 20 Jahren gute Freunde

Senioren aus Mönchengladbach-Hardt und Roetgen feierten ein Jubiläum

Roetgen. Eine Freundschaft, die seit 20 Jahren hält, ist Anlass für eine besondere Würdigung. Die jährliche Begegnung der Senioren aus den Pfarren St. Nikolaus Mönchengladbach-Hardt und St. Hubertus Roetgen stand deshalb ganz im Zeichen dieses Jubiläums.

Nach einer kurzen Andacht in der Pfarrkirche begrüßte Walburga Schatz vom Seniorenausschuss des Pfarrgemeinderats Roetgen/Rott die Hardter Gäste im Pfarrheim. „Euer Besuch rundet unsere Festwoche zum 350. Jahrestag der ersten Kirchweihe ab“, schlug sie den Bogen zur großen Jubiläumsfeier am Wochenende. Auch wenn sich die 20 Jahre dagegen bescheiden ausnehmen, waren sie doch einen Umtrunk wert, bevor bei Kaffee und Kuchen viele angeregte Gespräche geführt wurden und dabei natürlich auch das eine oder andere Anekdotchen aufgefrischt wurde.

Die Gäste hatten zur Würdigung der 20-jährigen Freundschaft eigen ein Lied gedichtet, das alle gemeinsam zur Melodie der Nationalhymne sangen. „Diese Freund-

schaft darf nicht brechen, sie soll blühen immerdar“, versprachen sich die Senioren musikalisch. Zur weiteren Unterhaltung trug auch Küster Thomas Rombach bei.

Walburga Schatz gehört ebenso wie Karin Boettcher und Rosemarie Nothofer aus Hardt zu den Mitinitiatoren und „Senioren der ersten Stunde“ der jährlichen Treffen, die seit nunmehr zwei Jahrzehnten regelmäßig am Mittwoch nach Pfingsten stattfinden. Sie erinnerten sich im Gespräch mit Pfarrer Hans-Georg Schornstein an die Anfänge.

Zu einem weiteren gemütlichen Beisammensein kommen inzwischen ebenfalls einmal jährlich auch die ehrenamtlichen Helferinnen zusammen, die die Seniorentreffs in Roetgen und Hardt betreuen.

Erste Stelle als Kaplan

Seine erste Stelle als junger Kaplan hatte der Roetgener Pfarrer Hans-Georg Schornstein von 1981 bis 1985 in Hardt inne, nach einer weiteren Station in Dülken ist er

Rückzahlungsaktion des Wasserwerks läuft

Mehr als 1300 Kunden erhalten die zu viel gezahlte Mehrwertsteuer für ihre Hausanschlüsse zurück

Nordeifel. Geld zurück gibt es derzeit für zahlreiche Kunden des Wasserwerks Perlenbach. Dies geschieht nicht aus Gründen reiner Kundenfreundlichkeit, sondern ist die Folge eines Urteils des Bundesfinanzhofes vom Oktober 2008. Das Wasserwerk informierte jetzt den Betriebsausschuss über den Stand der Dinge.

Sowohl der Europäische Gerichtshof wie auch der Bundesfinanzhof hatten seinerzeit entschieden, dass das Verlegen eines Hausanschlusses unter die Leistung „Lieferung von Wasser“ fällt und damit dem ermäßigtem Steuersatz von sieben Prozent (wie bei allen Lebensmitteln) unterliegt. Berechnet aber wurde der Regel-

satz von 16 bzw. später 19 Prozent Mehrwertsteuer.

Der Differenzbetrag muss also erstattet werden.

In den Genuss der Rückzahlung kommen nun Perlbach-Kunden, bei denen zwischen Mitte August 2000 und Ende 2008 ein Hausanschluss verlegt wurde.

1340 Neuanschlüsse

Nach einer Durchsicht der Unterlagen kam das Wasserwerk auf etwa 1340 Neuanschlüsse in den betroffenen gut acht Jahren. Die Rückzahlungsaktion läuft inzwischen.

Ein Antragsformular finden die betroffenen Kunden auf der Inter-

netseite (www.wasserwerk-perlenbach.de) in der Rubrik „Aktuelles“.

Insgesamt beträgt das Erstattungsvolumen 250 000 Euro. Der Erstattungsanspruch pro Hausanschluss liegt in der Größenordnung von durchschnittlich 200 Euro.

660 Anträge gestellt

660 Kunden haben inzwischen Anträge auf Steuererstattung gestellt und haben, wenn die Voraussetzungen erfüllt waren, die Erstattungen auch erhalten.

Um nun auch die Kunden zu erreichen, die sich bisher nicht gemeldet haben, hat das Wasserwerk

seit Anfang des Jahres die Neuanschlusskunden der Jahre 2007 und 2008 angeschrieben. So wurden bisher insgesamt rund 140 000 Euro an 740 Kunden des Wasserwerkes Perlenbach erstattet.

Das Wasserwerk geht mit der Erstattung in Vorleistung und erhält das Geld im Rahmen der quartalsmäßigen Umsatzsteuervoranmeldung vom Finanzamt zurück.

Ziel ist es, bis zum Ende des dritten Quartals 2010 die restlichen Neuanschlusskunden der Jahre 2000 bis 2006, die bisher noch keinen Erstattungsantrag gestellt haben, anzuschreiben und sie auf die Möglichkeit der Erstattung hinzuweisen. (P. St.)